

KULTUR – BRIEF September 2015

Wir ziehen die Jahresbeiträge nicht ein. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag Einzelmitgliedschaft 31,-€ und für Ehepaare 46,-€ auf das auf Seite 4 angegebene Konto.

*

**Kulturfrühstück 11.08.15: Schlager und Swing in dunkler Zeit
(III. Reich)**

Vortrag von Klaus Scholz

Stefan Nagel

Der für heute vorgesehene Vortrag musste verschoben werden, weil ein Computervirus glücklicherweise nicht den Referenten, sondern nur dessen Computer lahm gelegt hatte. Klaus Scholz war deshalb kurzfristig eingesprungen.

Die Comedian Harmonists waren gerade auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, als die Nazis 1933 an die Macht kamen. Weil Juden unter ihnen waren, erhielten sie ab 1935 Auftrittsverbot. Man trennte sich dann in eine arische und eine jüdische Gruppe.

„Mädchen lacht - Jüngling spricht.....Frollein woll'n se oder nicht der Poet - Otto Licht - hält es jetzt für seine Pflicht.....er schreibt dieses Gedicht: Ich hab für dich 'nen Blumentopf, 'nen Blumentopf bestellt, es ist der schönste Blumentopf - der schönste auf der Welt, drum gib mir meinen Blumentopf, dass er sich lange hält!“ Es waren liebenswerte, harmlose Quatschtexte, die aber von den 5 Sängern virtuos vorgetragen wurden. Einen Überlebenden habe ich Ende der 50er Jahre als Inhaber eines Kabarets in Köln kennengelernt. Eine Aufnahme Duke Ellingtons (1933) folgte: Creole Love Call. Berlin war damals eine Hochburg des Swing. Es gab kein staatliches Jazz-Verbot, aber ein Rundfunkverbot, das aber zur Olympiade 1936 wieder gelockert wurde, weil ja die Welt zu Gast war. Natürlich war Jazz artfremd, undeutsch. Das Saxophon war ein Negerinstrument. Deshalb wurde auch dessen Verbot (vergeblich) gefordert. Hitler betrachtete Jazz als „jüdisch-negroides Afergequitsche.“ Es gab damals viele Tanzorchester: Teddy Stauffer spielte zur Olympiade: Sing Sing Sing. Auch Will Glahé, Franz Thon, Willi Berking, Kurt Henkels u.a.. Ballhausorchester spielten herrlichen, gemäßigten Swing. Zu Kriegsbeginn sang Heinz Rühmann „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern.“

Die Musikwoche schrieb 1940: „Nach wie vor ist zu beobachten, dass auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik...Texte mit Wortbrocken fremder Sprachen, besonders der englischen durchsetzt sind. Diese Unsitte, die schon in Friedenszeiten nicht mit dem Gefühl für nationale Würde und kulturelle Verantwortung vereinbaren lässt, muss im Krieg doppelt scharf verurteilt werden.“ Das „Man müsste Klavier spielen können von Johannes Heesters“ hat sicher 1941 manchem Swing-Gegner besser gefallen. 1942 sang Zarah Leander: „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen und ich weiß, dass wir uns wieder sehn...“ An Wunder sollten alle glauben lernen. Es verbreitete sich die Einsicht, dass ein guter Ausgang des Krieges nicht mehr militär-strategisch, sondern nur durch Wunder möglich sein würde. Als sich die Fronten unaufhaltsam auf die deutschen Grenzen zuschoben, herrschte in den Kinos Heiterkeit und Frohsinn. Das klingt wie Wahnsinn, hatte aber Methode: Die Revuefilme mit Marika Röck und Hans Albers „Große Freiheit Nr. 7“ entstanden. Letzter konnte schon nicht mehr in Hamburg zu Ende gedreht werden, weil die Stadt in Schutt und Asche versunken war und 50.000 Einwohner gestorben waren. Die Reeperbahn war nicht mehr vorhanden. Er wurde dann im Wesentlichen in der Tschechoslowakei gedreht. Nur ein Lied aus der Zeit hat überdauert. Es ist das Lied „Lilli Marleen“, von dem Schulkameraden meines Vaters Norbert Schulze für Lale Andersen geschrieben. Die Soldaten aller am Krieg beteiligten Nationen haben es immer wieder gehört.

Wenn es um Musik geht, springt die Begeisterung für diese von Klaus Scholz auf die Zuhörer über!

KOLLEG88

Begegnung - Kultur - Bildung

*

**Besuch der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel
am 12.07.2015**

Eva Hilderts

Diese Veranstaltung war für die 16 Teilnehmer der Gruppe des Kolleg 88 etwas ganz besonderes.

Wir trafen uns am Sonntagmorgen vor dem Tor der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel und wussten alle nicht so recht, was uns dort erwartete.



Nach kurzer Zeit wurden wir dann sehr freundlich von Herrn Berger in Empfang genommen. Ein Justizvollzugsbeamter, der bereits seit 34 Jahren im Strafvollzug tätig und nun unter anderem auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Nachdem alle ihr Handy und den Personalausweis abgeben mussten, wurden wir in einem Schulungsraum bei Kaffee und Keksen sehr kompetent von Herrn Berger über die Haftanstalt informiert.

Die JVA ist zuständig für den Landgerichtsbezirk Braunschweig. Ihr ältester Gebäudeteil stammt noch aus dem Jahre 1505.

Das Haus kann maximal 395 Gefangene aufnehmen. Zurzeit leben dort 260 Häftlinge.

Nur männliche Erwachsene, vom Regelvollzug bis lebenslanglich.

Seit dem 01.01.2011 gehört die JVA Braunschweig (Rennelberg) mit der Abteilung Helmstedt auch zur JVA Wolfenbüttel.

Die Anstalt strebt die Sozialisierung der Inhaftierten auf allen Gebieten an, um ihnen das Leben in der Freiheit möglich zu machen und ihnen zu helfen, sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Die Rückfallquote liegt leider zurzeit bei 60%.

Nur durch konsequente (Re) Sozialisierung, betont Herr Berger, kann man die Rückfallquote verringern und vor allem aktiven Opferschutz betreiben.

Ein Haftplatz kostet zurzeit 138,- € pro Tag

Nach diesen interessanten Informationen konnten wir die Unterkunftshäuser mit einigen, natürlich nicht belegten, Zellen besichtigen.

Einzelbelegung, neben Toilette und Dusche in der Zelle, sind in dieser Haftanstalt Standard.

Dennoch war der Gedanke für uns bedrückend, sein Leben in einer solchen Zelle zu verbringen zu müssen.

Nun ging es zu den Werkbetrieben. Wir sahen eine Druckerei, Tischlerei, Buchbinderei und Unternehmerbetriebe (Externe Kunden lassen hier fertigen). Per Gesetz ist jeder Häftling zur Arbeit verpflichtet. Auch diese Tätigkeit ist natürlich neben der täglichen sportlichen Aktivität, ein wichtiger Aspekt der Sozialisierung. Sie vermittelt Erfolgserlebnisse, Anerkennung und das Gefühl, Teil eines Teams zu sein. Damit dient sie auch zur Vorbereitung der Entlassung, indem Häftlinge lernen, auch in der Freiheit ihre Tage zu strukturieren.

Sie verdienen mit ihrer Arbeit 10,- € pro Tag. Dieses Geld wird zum größten Teil einem persönlichen Konto gut geschrieben und dient damit als Überbrückungsgeld für die Zeit nach der Haft.

Die Inhaftierten haben die Möglichkeit eine Ausbildung in verschiedenen Berufen, wie Gärtner, Koch, Gebäudereiniger usw. zu absolvieren.

Weiterhin können sie auch den Hauptschulabschluss nachholen.

Die aktuelle Situation ist so, dass es zurzeit ca. 10 bis 15 Gefangene schaffen.

Ca. 70% der Gefangenen haben keinen Schulabschluss.

Vermehrt gibt es jetzt auch Gefangene im Rentenalter und Häftlinge mit Demenzerkrankungen.

Herr Berger legte besonderen Wert auf die Feststellung, dass auch Haftanstalten ein Teil unserer Gesellschaft sind und keine Parallelgesellschaften.

Er stellte die Frage: „Wie gehen Menschen mit Menschen um, wenn sie diese nicht mehr als Menschen sehen?“

Damit wollte er uns das Menschenbild in der JVA vermitteln und klarstellen, dass Vollzugsbeamte auch einen sozialen Auftrag haben, der natürlich durch das Gesetz geregelt und begrenzt ist.

Im damaligen Strafgefängnis Wolfenbüttel wurde übrigens 1937 eine von 2 zentralen Hinrichtungsstätten für Norddeutschland errichtet. Bis zum Ende des Nationalsozialismus wurden hier mehr als 600 Todesurteile der deutschen Justiz vollstreckt. Hier ist eine beeindruckende Gedenkstätte entstanden. Doch das wäre eine andere Führung.

Am Ende der Veranstaltung, die viereinhalb Stunden dauerte, wurde noch lebhaft diskutiert. Allen Teilnehmern sah man an, dass sie sehr beeindruckt und nachdenklich waren.

*

Besuch bei Kunst und Künstlern: Zu Gast bei dem Keramikünstler Jürgen Heim in Weddel am 13.08.15

Stefan Nagel

Eine Maus lief mir über den Weg auf dem großen Hof des Künstlers, der aus dem 19. Jhdt. stammt und von seinem Vater gekauft wurde.



Heim ist seit 1952 Weddeler und fertigt als Diplom-Designer Keramik, Steinzeug mit Engoben und eigenen Glasuren.

Er hatte zahlreiche Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Hannover, Erfurt, Fulda, Braunschweig, Goslar, sowie in Dänemark. Außerdem bietet er jährlich ein bis zwei Ausstellungen mit Gästen in seiner Galerie. Neben großformatigen Statuen und Reliefs zum Thema Körper fertigt er auch Kleinplastiken für Haus und Garten. Die Körper lösen sich teilweise auf in schwebende Formen, so dass man glaubt sie wären im Raum. Unsere 15 Besucher waren so sehr beeindruckt, dass drei Objekte kauften. Jürgen Heim fertigte für uns einen Fisch und drehte auf seiner Töpferscheibe ein Gefäß, dass er zum Abschluss verschloss. Er hat mehrere Brennöfen, in denen er seine Arbeiten brennen und glasieren kann.

Der anschließende Besuch beim Griechen im Weddeler Hof ließ nichts Kulinarische zu wünschen übrig.

Foto: Eva Hilderts

*

Philosophische Debatte des KOLLEG88

vom 22. Juli und 05. August 2015

Umberto Eco:

Das Sportgerede als Gesellschaftsspiel

Wolfgang Pyka - Klie

Als Wegweiser dienen uns **Sloterdijk**, der meint: *Sport verhält sich zum Alltag wie das Heilige zum Profanen*. Oder **Umberto Eco**, dessen Text *Das Sportgerede als Gesellschaftsspiel* der Philosophischen Debatte als Basisinformation dient. Seine zentrale These lautet: *Der Sport ist der Mensch, der Sport ist die Gesellschaft*.

Sport ist demnach ein Herrschaftsinstrument. Besonders dominant zeigt sich dieser Befund am Beispiel der Fußballveranstaltungen und der exzessiven Bezahlung der Fußballer. Für viele junge Männer ergibt sich hier eine Möglichkeit zur Identifikation oder zu großer Anerkennung und erheblichem Reichtum. Von dem Sportgerede der Massen als Sinngebung für den Alltag ganz zu schweigen.

Diese gesellschaftliche Bedeutung hat bereits **Gustav Le Bon** (1841-1931) in seinem Standardwerk *Die Psychologie der Massen* wissenschaftlich untersucht.

Umberto Eco (Jg.1932) sieht im Umfeld der sportlichen Großveranstaltungen das Phänomen der *Anthropolatrie*, d.h. der Menschenanbetung. Seine Argumentationskette beruht auf der Idee der *Verschwendung in der sportlichen Aktivität*. Er bezieht sich auf Martin Heidegger (1889-1976) und sein Hauptwerk *Sein und Zeit* (erschienen 1927), in dem er sich mit der Unruhe der Zeit auseinandersetzt, die heutzutage ihre Entsprechung auf dem Spielfeld findet.

Interessanterweise nimmt **Ralf Konersmann** (Jg.1955) den Faden auf. In einem hochspannend geschriebenen Buch *Die Unruhe der Welt* (erschienen 2015) sieht er in der biblischen Gestalt des vertriebenen Brudermörder Kain den Urgrund für unsere Unfähigkeit zur Ruhe zu kommen.

Die lebhafteste Debatte kreiste um zahlreiche Problembereiche:

Der Sportler steht zwar allein für sich und muss sich konkurrierend immer höheren Herausforderungen stellen. Sportliche Betätigung schafft aber auch soziale Kontakte, ermöglicht gemeinsame Unternehmen und führt zur Harmonie und Zufriedenheit und geht im Allgemeinen mit einem Glücksgefühl einher. Die Bedeutung der eigenen Fitness und der Spaß sowie die Bestätigung durch den Sport entsprechen nicht dem überzogenen Menschenbild in der Kommunikation über den Sport. Ersichtlich wird das an der Benachteiligung des Breitensports gegenüber dem Spitzensport.

Einige grundsätzliche Fragen sind : Warum mache ich überhaupt Sport? An welchem Punkt wird die allgemeine Ertüchtigung zum Wettkampf?

Warum tue ich mir das an, dreimal die Woche Walking, Schwimmen, Fitnessstudio oder dergleichen? Gibt es glückliches Leben nur dann,

wenn ich gesund bin und mich jünger gebe? Hier stellen sich die Probleme der Massengesellschaft. Und was ist nun mit dem Heiligen im Gegensatz zum Profanen. Ist es nicht umgekehrt? Hat nicht eher das Profane zugenommen? Die Verwendung von Begriffen wie Fußballgott, der heilige Rasen und bestimmte Rituale sprechen dagegen. Das Heilige scheint zuzunehmen und einem Bedarf entgegen zu kommen. Die Gesellschaft benötigt Identitäten. Im Sport stehen dazu vielfältige Angebote bereit.

Woher kommen die Aggressionen bei Sportveranstaltungen? Gewiss, Aggressionen gehören zum Menschen, sie sind Teil unseres tierischen Erbes. Der Mensch hat Unwuchten und Sport ist Spiegel unserer Gesellschaft. Mit Kant zu sprechen, der Mensch ist ein krummes Holz.

Der Wettkampf, der in der gesamten Gesellschaft herrscht, entspricht zwar sozialdarwinistischen Kategorien, bietet jedoch an, inhumanes Konkurrenzverhalten zu kultivieren und Aggressionen in geregelte Bahnen zu lenken. Die Aussage: Seitdem es die Bundesliga gibt, hat Deutschland keinen Krieg mehr geführt, treibt diese Vorstellung auf die Spitze. Auch der sportliche Vergleich bei Bundesjugendspielen stellt eine Einübung in Konkurrenzverhalten dar, dabei errungene Urkunden erfüllen mit Stolz und sind bei Versagen frustrierend. Bedauerlicherweise stand das Sportgerede über den Fußball im Zentrum. Aber auch das spiegelt die Gesellschaft der Neuzeit.

*

Literaturkreis mit neuem Konzept:

Highlights der Weltliteratur

Ulrike Voigt / Birgit Sonnek

Nach der Sommerpause soll der Literatur-Lesekreis mit einem neuen Konzept weitergeführt werden: Wir greifen einen unserer Ursprungsgedanken wieder auf und wollen gemeinsam die Highlights der Weltliteratur kennenlernen.

Wer Lust hat, mit den griechischen Helden nach Troja zu ziehen, um die schöne Helena zurückzuerobern, wer die tragischen Konflikte von Antigone, Elektra oder Ödipus miterleben möchte, sich mit Sappho in erotischen Hymnen oder mit Walther von der Vogelweide im Minnesang ergehen mag, wer altnordische Sagen, französische Troubadoure oder den keltischen Artus-Sagenkreis studieren möchte, ist herzlich eingeladen, mitzumachen.

Darüber hinaus warten Chaucers Erzählungen, die Balladen des Villon, Dramen von Shakespeare, Cervantes und Montaigne, Dantes Göttliche Komödie und natürlich die deutschen Klassiker auf uns. Die Romantik und der Realismus locken mit englischer, französischer und russischer Literatur, nicht zuletzt können wir in die Welt der amerikanischen Indianererzählungen eintauchen.

Birgit Sonnek hat eine Buchhändler-Lehre absolviert und stieß in ihrem Bücherregal auf den „Leseplan für Buchhändler“, der ihr schon vor 50 Jahren einen umfassenden Überblick über die gesamte Weltliteratur gewährte. Von der Antike über die Heldendichtung, das geistliche Mittelalter, die Renaissance, Barock, Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Romantik und Realismus bis hin zum 20. Jahrhundert werden hier die wichtigsten Werke deutscher und internationaler Literatur aufgelistet und mit einer kurzen Inhaltsangabe versehen.

Da sich an der vergangenen Weltliteratur kaum etwas geändert hat, können wir ruhig auf diesen Überblick zurückgreifen und gemeinsam die interessantesten Texte für uns auswählen. Wenn wir allerdings auf das 20. Jahrhundert stoßen, bleibt zu überlegen, ob eine modernere Übersicht angemessen ist.

Der „Leseplan für Buchhändler“ von Hans Schulte ist zurzeit nicht verfügbar, kann aber gebraucht erworben werden. Andererseits umfasst er nur 40 Seiten und kann leicht für alle kopiert werden. Wenn wir uns entscheiden, ein bestimmtes Werk im Original zu

lesen, handelt es sich meist um Reclamhefte oder Taschenbücher, ist also für alle erschwinglich.

Ulrike Voigt: „Ich schlage vor, mit der pazifistischen Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes zu beginnen. Zur Zeit des Peloponnesischen Krieges verweigern sich die Frauen Athens und Spartas sexuell gegenüber ihren Gatten, um den Frieden zu erzwingen. Während frühere Übersetzungen sehr gemäßigt waren und sich an der Sprache Schillers und Goethes orientierten, bedient sich die Übersetzung des Altphilologen Niklas Holzberg der modernen Sprache und gibt unverblümt, aber wissenschaftlich korrekt, die oft recht derbe Ausdrucksweise des Originals wieder.“ Reclam, 3 Euro, ISBN 978-3-15-018664-0.

Termine: Jeden 2. Mittwoch des Monats um 15. Uhr im Stadtparkrestaurant. Am 9. September treffen wir uns zu einer Vorbesprechung, in der Verbesserungsvorschläge, Ergänzungen oder Änderungswünsche eingebracht werden können. Am 14. Oktober beginnen wir mit unserem Studium der Weltliteratur. - Ulrike Voigt bleibt natürlich in bewährter Weise die Kursleiterin.

Birgit Sonnek: „Meine letzten Jahre möchte ich am liebsten damit verbringen, die gesamte Weltliteratur noch einmal gründlich kennenzulernen - und außerdem noch die gesamte Philosophie im Lesekreis von Hartmut Kawlath.“

*

ANKÜNDIGUNG: Das Abendland -

Die Kulturgeschichte des Christentums?

Vortrag von Aribert Marohn

Dienstag, 8. September 2015, 10.30 Uhr

Jasperallee: Stadtparkrestaurant/ Nebeneingang SV

Eintritt frei

Seit geraumer Zeit wird Braunschweig Zeuge merkwürdiger Zusammenrottungen, polizeilich bekannt als BRAGIDA (Braunschweig gegen die Islamisierung des **Abendlands**). Auch andere deutsche Städte werden unter Berufung auf das Demonstrationsrecht von islamophoben Mitbürgern verkehrstechnisch erheblich beeinträchtigt. Es scheint an der Zeit zu sein, diesen Kampfbegriff hier und heute auf den Prüfstand zu stellen.

Jörg Lauster, Professor der Theologie, bietet in seinem Monumentalwerk „*Die Verzauberung der Welt – Eine Kulturgeschichte des Christentums*“ seinen Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit Denkanstöße zum aktuellen Thema, die dankbar aufgegriffen werden sollen.

Sucht man nach den Ursprüngen der europäischen Kultur, stößt man auf drei wesentliche Quellen: die Antike, die vermittelnde islam-arabische Hochkultur und die Aufklärung.

Gestützt auf die Prinzipien der Wissenschaft und der Vernunft, der Gleichheit der Menschen und der Freiheit des Individuums, hat unsere heutige Kultur wenige Wurzeln im religiösen Judentum, nur schwache im Christentum, aber mächtige Rezeptionsstränge zur Antike.

Kulturwissenschaftler, Philosophen, Althistoriker und Altphilologen kritisieren das „christlich-abendländische Geschichtsbild“ vor allem deshalb, weil Europa und seine Kultur ohne Athen und Rom nicht vorstellbar ist. Das vorläufige Fazit kann demnach nur lauten: Die Wiege der „abendländischen Kultur“ stand auf der Akropolis und nicht in Bethlehem.

*

Es geht wieder los:

Der Literaturkreis machte Sommerpause. Wir treffen uns wieder am 9. September.

Di., 1. September um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im **Stadtparkrestaurant-Nebeneingang**:

Ottmar Ette: Strategien der Verdummung. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 8. September um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im **Stadtparkrestaurant-Nebeneingang**: Das Abendland – Die Kulturgeschichte des Christentums? Vortrag von Aribert Marohn.

Do., 17. September Exkursion nach Bad Frankenhausen (mit Stadtführung) und zum Monumentalbild des Malers Werner Tübke. Abfahrt Weddel 7.00 Uhr, Abfahrt Stadtpark 7.15 Uhr. Anmeldungen bei Heide Steinmann.

Mi., 23. September um 10.30 Uhr Philosophische Debatte **im Raabehaus**: Peter Sloterdijk: Identität in der Masse. Moderation: Aribert Marohn
Wiederholung: **Dienstag 6. Oktober**.

Di., 29. September Wirtschafts 1x1 um 15.30 Uhr Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit, Bereich Endlagersicherheitsforschung Theodor-Heuss-Str. 4, 38122 Braunschweig.

Einführungsvortrag, Laborrundgang, Diskussionsrunde zum Thema Endlagerung. Anmeldung bitte bei Wolfgang Jentsch (Tel.: 0531-872577). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Robert Musil:

Der Mann ohne Eigenschaften

Vortrag und Lesung mit Aribert Marohn

Donnerstag, 3. September 2015, 15 Uhr

Raabe-Haus: Literaturzentrum

Leonhardtstr. 29a 38102 BS

Eintritt frei

Vormerkung

Bildungsreise ist geplant in der Zeit vom 25.06 bis 2.07.2016 innerhalb von Deutschland.

Shirley Mac Lane

(amerik.Schauspieler, geb 1934)

Männer haben einen erheblichen Vorteil:

Sie kriegen Falten, werden fett und glatzköpfig oder weißhaarig und keinen kümmert's.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Frau Gehrke - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
	Vierzehntäglich
Freies Malen wieder aktiv!	Karl-Friedrich Schindler
1.+3. Montag im Monat	9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group	Rosemarie Collins
1.+3. Montag im Monat	15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel
2.+4. Montag im Monat	10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Philosophischer Lesekreis	Kursleiter H.Kawalath
1.+3. Mittwoch im Monat	15.00 Uhr - Stadtparkrest., re. Eingang
Fremde Wörter in der Zeitung	Joachim Langebartels/Sigrid Oehrling Böselagerstr. 20
2.+4. Freitag im Monat	10:00 Uhr
	Monatlich
Literaturkreis	Stadtparkrestaurant/ Nebeneingang – 15.00 Uhr
2. Mittwoch im Monat	
Wirtschafts 1x1	Wolfgang Jentsch
4. Dienstag im Monat	Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK	Joachim Langebartels
1x pro Quartal	nach Vereinbarung
Philosophische Debatte	Aribert Marohn - Raabe-Haus
4. Mi.+ 1.Di. im Monat	10:30 Uhr - Leonhardtstr. 29a
Kultur-Frühstück	Stefan Nagel
2. Dienstag im Monat	10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant

KOLLEG88 e.V.

1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Eva Hilderts, T. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosen- garten 3, 38533 Vordorf
TECHNIKWART	Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882
Bankkonto	IBAN: DE4725050000001587138
Internet	http://www.kolleg88.de
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.